

Cabinda ruft die deutsche Regierung an.

Öl, Kolonialismus und die Menschen zerstören die Umwelt.

Warum fordert Cabinda gerade die Bundesregierung auf?

Deutschland hat es geschafft, der viertgrößte Beitragszahler der Vereinten Nationen zu werden. Darüber hinaus arbeitet Deutschland seit Jahren an einer Reform des UN-Sicherheitsrates mit dem Ziel, diesem Schlüsselgremium zur Förderung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zusätzliche Legitimität und Autorität zu verleihen. Das Konzept des kooperativen Multilateralismus der Bundesregierung kann als Konsequenz einer vertrauensvollen Demokratie gesehen werden. Daher ist Deutschland gut aufgestellt, um gemeinsam mit Portugal eine konstruktive Rolle bei der Lösung der Cabinda-Frage zu spielen. Dies steht im Einklang mit der Resolution 2105 (XX) der UN-Generalversammlung vom 20. Dezember 1965, vor allem ihrem Punkt "10".

Die koloniale Besetzung von Cabinda durch Angola ist ein rechtspolitisches Problem, das in die Zuständigkeit des UN-Sonderausschusses für Politik und Entkolonialisierung und der C-24-Mitglieder fällt. Deshalb fordert Cabinda die deutsche Regierung auf, den Vereinten Nationen zu helfen, den Entkolonialisierungsprozess von Cabinda erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Es ist auch ein Aufruf, Deutschland daran zu erinnern, dass keine Regierung der Welt, deren Bevölkerung ihrer Rechte beraubt ist, (die in den Resolutionen 1514 (XV) der UN-Generalversammlung vom 14. Dezember 1960 und 1803 (XVII) vom 14. Dezember 1962 verankert sind,) ihren Verpflichtungen zur Achtung und Verteidigung der Menschenrechte und der Umwelt wirksam nachkommen kann.

Menschenrechte und Umwelt in Cabinda.

Obwohl das Völkerrecht erklärt, dass "einem Volk auf keinen Fall seine eigenen Mittel des Lebensunterhalts vorenthalten werden dürfen", beraubt Angola allein auf Grund der Ölausbeute den Menschen in Cabinda jährlich mehr als 35 Milliarden US-Dollar. Die Bevölkerung von Cabinda überschreitet nicht mehr als zwei Millionen, und dennoch ist die Lebenserwartung von 75 Jahren in der portugiesischen Kolonialzeit auf 48 Jahre heute gesunken. Die Kinder- und Müttersterblichkeit zählt derzeit zu den höchsten der Welt. Mülldeponien sind zur letzten Zuflucht der Kinder geworden und ein Krankenhausbett wird für mindestens vier Patienten benötigt. Vorsätzliche Ölverschmutzungen vor der Küste von Cabinda und die Abholzung zur Energiegewinnung haben verheerende Folgen für die Umwelt. Menschenrechte und Umwelt werden auf eine Weise mit Füßen getreten, dass es einem Völkermord gleichkommt.

Die Lösung für die koloniale Besetzung von Cabinda.

Gemäß der Resolution 1514 (XV) der UN-Generalversammlung muss jede koloniale Besetzung eines Landes durch ein anderes sofort beendet werden. Die andauernde Existenz des Kolonialismus macht die Entwicklung der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit unmöglich und behindert die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung abhängiger Völker. Natürlich steht sie dem Ideal des weltlichen Friedens der Vereinten Nationen entgegen.

Da Cabinda die in der Charta der Vereinten Nationen vorgesehenen Verpflichtungen zur friedlichen Abwicklung im Voraus akzeptiert, haben wir einen erfolgreichen Ausweg aus der Krise vorgeschlagen.

Er besteht in einem auszuhandelnden Machtübergang hin zu einer vollständigen Selbstbestimmung, Selbstverteidigung und Selbstachtung der Menschen in Cabinda. Dies setzt eine vereinbarte angemessene Frist von höchstens fünf bis zehn Jahren voraus, um die Macht auf die wirklichen Inhaber, das souveräne Volk und die Nation Cabinda zu übertragen. Darüber hinaus schlägt dies eine realistische politische Regelung vor, die darauf abzielt, in Cabinda die wichtigsten Verwaltungsinstitutionen und wirtschaftlichen Infrastrukturen zu schaffen. Natürlich vor dem vereinbarten Termin für die Rückgabe an Cabinda.

Cabinda: die Eigenschaften des Territoriums und der Menschen.

Cabinda liegt in Zentralafrika. Umgeben ist es im Westen vom Atlantik, der Republik Kongo (Brazzaville) im Norden und Nordosten sowie der Demokratischen Republik Kongo im Süden und Südosten. Die Einwohner sind Bantu-Leute, die Cabindas genannt werden. Sie sind intelligent, energisch und unternehmungslustig und als wagemutige Matrosen und aktive Händler bekannt. Aufgrund seiner natürlichen Schönheit, seiner angestammten Gesetze und moralischen Prinzipien, seiner Institutionen, seiner Fruchtbarkeit und seiner Fülle an natürlichen Ressourcen wurde Cabinda das Paradies der Küste genannt.

Die politischen Ereignisse, die die Besetzung durch Angola ermöglichten.

Von 1491 bis 1884 war Cabinda nacheinander der Zankapfel zwischen Portugal und den Niederlanden; Portugal und Großbritannien; Portugal und Frankreich. Frankreich, nachdem es 1883 einen großen Teil des Gebiets von Cabinda besetzt hatte, hielt seine Drohungen aufrecht, den verbleibenden Teil, d.h. das heutige Cabinda, zu besetzen. 1885 beschlossen die Einwohner von Cabinda, einen internationalen Protektoratsvertrag mit Portugal zu unterzeichnen. Der Vertrag wurde auf der Konferenz Berlin-Kongo (1884-1885) ratifiziert.

1962, inspiriert von den Grundwerten, die in den Instrumenten des Völkerrechts nach dem Zweiten Weltkrieg, (vor allem in der Resolution 1514 (XV) der UN-Generalversammlung vom 14. Dezember 1960,) zum Ausdruck kamen, baten die Menschen von Cabinda die Vereinten Nationen, ihnen zu helfen, ihre politische Souveränität von Portugal wiederzuerlangen. Es wurden eine Reihe von Resolutionen angenommen, in denen Portugal aufgefordert wird, das Recht des Volkes von Cabinda auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit anzuerkennen, z. B. die Resolution 2144 (XXI) der UN-Generalversammlung vom 26. Oktober 1966.

Die Nelkenrevolution in Portugal, die im April 1974 stattfand, zwang die Portugiesen, ihre Überseegebiete zu dekolonisieren. Von Mai bis September 1974 wurden Versuche Portugals, dem Volk von Cabinda die Unabhängigkeit zu gewähren, von Portugals alten Herausforderern im Westen vereitelt. Eigentlich wollten diese sich selbst die riesigen Offshore- und auflandigen-Ölvorkommen aneignen. Dazu kommen Gold, Diamanten, Uran, Eisen, Mangan, Phosphate, Hartholz usw.

Im Januar 1975 unterzeichneten Portugal und die angolanischen Befreiungsbewegungen (FNLA, UNITA, MPLA) ein Abkommen, in dem die Regierung Portugals das Recht des angolanischen Volkes auf Unabhängigkeit anerkannte. Artikel 3 dieses Abkommens erklärte Cabinda zu einem "integralen und unveräußerlichen Teil Angolas". Die Empörung der OAU (Organisation für Afrikanische Einheit) auf ihrem 12. ordentlichen Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs in Uganda (Juli/August 1975) zwang Portugal, das oben genannte Abkommen aufzuheben. Trotzdem besetzte Angola Cabinda mit militärischer Unterstützung Kubas und der damaligen Sowjetunion, sowie mit der Beihilfe der Vereinigten Staaten.

Bartolomeu Capita (Autor)
Flüchtling aus Cabinda unter UNHCR-Mandat

